

Siebenbürgen.

Kronstadt. Laut Uebersichts-Tabelle der hiesigen Krankenhaus-Commission sind vom 24ten Novem-
ber 1839 bis letzten April 1840 in das neuerrichtete
hiesige allgemeine Krankenhaus 54 Patienten beiderlei
Geschlechts aufgenommen worden. Von diesen sind
39 genesen, 1 gestorben, und 14 in der ferneren ärzt-
lichen Behandlung verblieben. Unter den Krankheits-
fällen sind am häufigsten vorgekommen: Rheumatische
Entzündungen, Wechselfieber und Luftseuche.

Unsre neuesten Briefe aus Bukarest melden:
Die Nachricht von dem Ableben des Groß-
herrn hat sich zur Freude des hiesigen Publi-
kums nicht bestätigt, und ich wiederrufe hier-
mit die Ihnen mitgetheilte Nachricht. (Nr.
72 des Sieb. Wochenbl.)

Ungarn.

Pesth. In der am 22. v. M. abgehaltenen
Magistrats-Sitzung der königl. Freistadt Pesth wurde
nach Veröffentlichung der neuen Gesetze, im Sinne
des 6. Gesetz-Artikels, welcher die Verbreitung der
Nationalsprache betrifft, Folgendes beschlossen: 1.)
Alle Repräsentationen nicht nur an Se. k. k. Majestät,
sondern auch an die hochlöbl. königl. ung. Statthal-
tere und die hochlöbl. kön. ung. Hofkammer werden
hinführo nur in ungarischer Sprache verfaßt; 2.) alle
Arten officieller Anzeigen geschehen von diesem Tag
an in ungarischer Sprache; 3.) die Protokolle dieser
Behörde werden von nun an in der ungarischen Sprache
fortgeführt; 4.) die Anfangs- und Schlußtheile der
über Perennal-Fassungen herauszugehenden glaubwür-
digen Documente werden in ungarischer Sprache ge-
schrieben oder gedruckt. Die officiellen Instructionen
und Eidesformeln werden theils ins Ungarische über-
setzt, theils aber namentlich die letzteren in bessere
Form gefaßt, mit welcher Arbeit die Hrn. Math.
Szász, Andr. Szekrényessy, Senatoren, und Franz
Goniczy, Obernotär, beauftragt wurden. Der Hr.
Bürgermeister und Director der National-Schulen,
Johann v. Tölgyessy, wird solche Anstalten treffen,

daß in den kleineren Schulen der Stadt, und zwar
in der Abtheilung des zweiten Jahrganges, die Lehr-
gegenstände in ungarischer Sprache vorgetragen wer-
den, was auch dem Ober-Schulen-Director des Pest-
burger Schulens-Bezirks Michael Adamkovic, angezeigt
werden wird. (Dsn. Pesth. Btg.)

Oesterreich.

Wien, 20. August. Der Baron Eskeles ist
durch eine Staffette aus Marienbad hieher berufen
worden, wo ein Paar große Handlungshäuser in Ver-
legenheit gerathen sein sollen. — Der Handlungs-
Commissionär A. Kilmann, welcher dem Baron Rothschild
die Summe von 138,000 fl. C. M. und 60 Stück
österr. National-Banfactien veruntreut hat, wird von
hier aus mit Steckbriefen verfolgt.

Ung. Am 14. Aug. Abends um 5 Uhr fand
die Bestattung der Leiche des hier im Pensionsstande
verstorbenen k. k. Hrn. General-Feldzeugmeisters, wirk-
lichen geheimen Rathes und Inhabers des k. k. 14.
Linien-Infanterieregimentes, Richter von Binnenthal,
Statt. Der Berewigte starb im 81. Lebensjahre und
hatte durch volle sechzig Jahre dem Staate in den
entscheidenden Kriegen gegen Frankreich mit Ehre und
Auszeichnung gedient. Verdienste, welche ihre gerechte
Belohnung in der hohen Anstellung als General-Feld-
zeugmeister und Inhaber eines Regimentes und Er-
nennung zum k. k. wirklichen geheimen Rathe fanden.

Lombardisch-venetianisches Königreich.

Mailand, 17. Aug. Heute ist die Eisenbahn zwis-
schen Mailand und Monza unter dem Schutze Sr.
k. k. Hoheit des Durchlauchtigsten Erzherzogs-Vicetönigs
feierlichst eröffnet worden.

Um 10. Uhr verfügten sich Se. k. k. Hoheit mit
der durchlauchtigsten Erzherzogin-Vicetönigin und ih-
ren durchlauchtigsten Prinzen und Prinzessinen und der
gewöhnlichen Hofbegleitung auf die Stationen von
Monza, von wo sich der Wagenzug in Bewegung setzen
sollte, und wo die zu dieser interessanten Handlung
eingeladenen Behörden sich versammelt hatten.

Hier hatte der Inhaber des Privilegiums Herr
Puger, Edler von Reibech, die Ehre, Ihre kaiserlichen Ho-

heiten zu bewillkommen. Er hielt eine Aured, in welcher er mit den verbindlichsten Ausdrücken die Gefühle der Dankbarkeit für ein so erhabenes Werk, das nun zu Stande gebracht und vollendet dasteht, gegen Se. kaiserl. Hoheit an den Tag legte. Seine letzten Worte waren diese: »Nun sehe ich die gewerbfleißige Stadt Monza an die Schwelle der glänzenden Hauptstadt der Lombardei gerückt und rufe, als Dolmetsch der Gefühle sämmtlicher Bewohner dieser glücklichen Gegenden, jene Worte aus, die, kaum ausgesprochen, stets in dem ganzen weiten Kaiserreiche widerhallen, die verehrten Worte: Es lebe Ferdinand I.«

Türkei.

Das in Smyrna erscheinende Echo de l'Orient vom 15. August meldet aus Konstantinopel: »Dem Geiste und dem Zweck der am 15. des verfloffenen Julimonats zu London abgeschlossenen Convention gemäß, ist ein Commissär der ottomanischen Regierung beauftragt worden, dem Mehmed Ali, unter der Form einer Aufforderung, die Beschlüsse der Mächte bekannt zu machen. Se. Excellenz Kifaaat Bei, Musteschar der auswärtigen Angelegenheiten, ist es, den Se. Hoheit zu dieser wichtigen Sendung gewählt hat. Er ist am 7. d. M. am Bord des Regierungsdampfboots »Tahiri Bahri« nach Alexandrien abgegangen, begleitet von den H. H. Alifson und von Steindl, in der Eigenschaft als Delegirt: ersterer von der englischen Botschaft und letzterer von der österreichischen Gesandtschaft, als den beiden Mächten, deren Escadren berufen sind, zu den ersten für nothwendig erachteten Maßregeln mitzuwirken. Kifaaat Bei hat sich in Alexandrien mit den Consuln der vier Mächte über Alles, was die Erfüllung seiner Sendung betrifft, ins Einvernehmen zu setzen. Man versichert, dieser Abgesandte werde von Schiffsabtheilungen beider Escadren bis Alexandrien begleitet werden. Einige ottomanische Kriegsschiffe sind vor einigen Tagen nach den Dardanellen abgegangen, und man glaubt nicht ohne Grund, daß ihre Abfahrt mit den von der Londoner Conferenz festgesetzten Maßregeln in Verbindung steht. Einige andere bereiten sich zur Abfahrt vor, und werden wahrscheinlich unseren Hafen bald verlassen. Mittlerweile herrscht die größte Thätigkeit in den Communicationen zwischen der Pforte und den Gesandtschaften der Mächte, welche die Convention unterzeichnet haben, und alles berechtigt uns, zu glauben, daß nöthigenfalls die kräftigen Maßregeln werden ergriffen werden, um das gemeinschaftlich beschlossene Werk zum Ziele zu führen. — Durch das toscaneische Dampfschiff »il Padre dei Pellegrini,« welches am 8. August hier eingelaufen ist, hat Mehmed Ali ein Schreiben an den Großvesir gerichtet, welches darauf berechnet zu sein scheint, den Divan einzuschüchtern. Hinter dem Schleier einer erheuchelten Demuth läßt der Pascha Drohungen durchblicken. Er macht Anspie-

lungen, wenn auch nicht auf die Unterzeichnung der Convention, doch wenigstens auf die Gerüchte, die ihm über die Absicht der Mächte zu Ohren gekommen, einen Entschluß über die orientalischen Angelegenheiten zu fassen. Wahrscheinlich in der Absicht, auf den Geist der Massen zu wirken, geberdet er sich in obgedachtem Schreiben als eifriger Vertheidiger des Islams, beschuldigt die Mächte, daß sie keinen andern Zweck haben, als die Vernichtung der muselmännischen Religion, und gibt am Ende zu verstehen, daß er, was sie auch beschließen mögen, nicht nachgeben, sondern lieber auf gut Glück hartnäckigen Widerstand leisten werde. Allein diese Sprache hat nur dazu gedient, die Besorgnisse besser zu enthüllen, die ihm die Einhelligkeit einflößte, welche er unter den Allirten der hohen Pforte zu Stande kommen sah, und Niemand hat sich weder durch seine Bethenerungen, noch durch seine Drohungen hinter Licht führen lassen. Es ist allerdings nicht unmöglich, daß er in dem Wahnsinn der Eitelkeit abermals zu gewagten Schritten sich entschließt, die ihm nur zu oft gelungen sind. Aber die Zeiten haben sich geändert. Heute hat er, Dank der Einhelligkeit, die in den Beschlüssen der Londoner Conferenz obwaltet, seine vorzüglichste Chance des Successes, nämlich die Divergenz der Europäischen Interessen, verloren. Sein Widerstand kann vielleicht die Krisis noch verlängern, aber der Ausgang hiervon nicht zweifelhaft seyn. — Das Publicum beschäftigte sich verfloffene Woche viel mit dem Gerüchte von einer Verschwörung, die in Konstantinopel entdeckt worden seyn sollte. Wie es in derlei Fällen immer geschieht, ist die Sache sehr übertrieben worden. Folgendes ist das Wahre: Einige Uebelgesinnte aus der niedrigen Volksklasse scheinen in der That den tollen Plan gehabt zu haben, die öffentliche Ruhe zu stören. Die Regierung war kaum hiervon in Kenntniß gesetzt, als alle diese Elenden sogleich verhaftet, und in die Gefängnisse des Seraskerats gesteckt wurden. Eine Untersuchung hat Statt gefunden, aus welcher sich ergab, daß dieser unsinnige Versuch ganz und gar nicht geeignet war, irgend eine Besorgniß einzusößen. Auch zeigte sich die Regierung geneigter zum Mitleid als zur Strenge gegen die Urheber desselben.»

Die neueste Nummer der türkischen Staatszeitung vom 27. Juli enthält Folgendes: »Auf der Insel Rhodus ist das Kind eines griechischen Raja's abhanden gekommen. Dieser That beschuldigte man die dortigen Juden, obwohl kein überzeugender Grund vorhanden war. Von einem in Haft genommenen Juden wurde das Geständniß abgepreßt, und demzufolge noch mehrere Personen eingekerkert und gefoltert. Einige kürzlich aus Rhodus angelangte Juden und Griechen haben die höchste Justizbehörde von diesem Fall in Kenntniß gesetzt. Es ist dem heiligen Eoder und dem erhabenen Staatscanon gemäß, daß Person und Eigenthum der großherrlichen Unterthanen aller

Classen ohne Ausnahme vollkommen geschützt sein und kein Individuum ohne Ursache gekränkt und bedrückt werde. In dem vorliegenden Falle, hätte demnach erst die Wahrheit genau und auf rechtllichem Wege ergründet werden müssen. Da nun der Commandant von Rhodus, Jusuff Pascha, diese nothwendige genaue Untersuchung nicht angestellt, und auf die einfache Aussage des verhafteten Juden eine Anzahl unschuldiger Leute sofort hat in Gewahrsam bringen und foltern lassen, mithin eine Ungerechtigkeit begangen hat, wird er seines Amtes erledigt und ein Mann von Einsicht und Erfahrung, der Ferik von Tirkhala Hadschi Ali Pascha an seine Stelle gesetzt, welchem genau eingeschärft worden ist, die Wahrheit der Sache zu ermitteln und dann nach dem Gesetze zu verfahren. Jusuff Pascha aber soll sich in seinem Hause in Konstantinopel aufhalten.

Der Muschir der Sandschake Tirkhala und Selanik, Emin Pascha hatte zwar keine Handlungen begangen, die mit den heilsamen Einrichtungen Sr. Hoheit ganz unverträglich waren; er hatte aber üble Gewohnheiten, die sich für seine hohe Stellung nicht schicken, und die ihn unfähig machten sein Amt, wie sich gehört, zu verwalten; da nun das Wohl des Reichs und der Unterthanen seine Absetzung erheischte, so ist er mit Pension nach Gallipoli, als den Ort seines zukünftigen Aufenthalts beschieden worden. Seine Stelle aber hat der Oman Pascha erhalten.

Ägypten.

»In Syrien hat sich seit dem letzten durch Brand und Mord bezeichneten Zuge der ägyptischen Armee gegen die unglücklichen Gebirgsbewohner nichts geändert. Die Insurrection ist in der Gegend von Tripoli noch keineswegs gedämpft, und die Bewegungen der Truppen, welche Soliman Pascha und Osman Pascha nach dieser Gegend insiradirt haben, strafen die Erklärungen der Regierung Lügen, die ohne Unterlaß versichert, daß Alles aus sei, und allenthalben Ruhe herrsche, als ob ein solches Resultat bei Völkerschaften möglich wäre, die immer unzufrieden sind, weil man ihnen immer Gewalt anthut. Wenn die beiden ägyptischen Generale ihre Aufträge bei Tripoli erfüllt haben, sollen sie sich nach Saint Jean d'Acree, Aleppo und Damask wenden, um die weitere Entwicklung des Aufstandes, der so viel Blut gekostet hat, zu verhindern, oder die letzten Reime desselben zu ersticken, und dann die durch bössartige Seuchen beträchtlich zusammengeschnitzene Armee Ibrahim Pascha's zu verstärken.»

Alexandrien, 7. August (Corr. des Sud de Marseille.) Die Nachricht vom Abschlusse des Londoner Vertrags zwischen den vier Mächten hat unsern Handelsstand in die größte Bestürzung versetzt. Mehemed Ali aber bleibt unerschüttert; sein Charakter

hat sich unter den schwierigen Umständen keinen Augenblick verändert. Ein Entschluß, der sehr wichtige Folgen haben kann, wurde vom Vicekönig gefaßt. Er hat sogleich seine Armee von Arabien zurückgerufen; eilf Regimenter sind bereits auf dem Marsche, und wenn diese Maßregel so vollständig vollzogen wird, wie es heißt, so werden die heiligen Städte bald in der Gewalt der Wechabiten seyn. Ein solches Ereigniß aber würde alle Muselmänner gegen die Pforte aufbringen und eine Empörung in Konstantinopel selbst zur Folge haben, wo sich dergleichen Symptome bereits kund geben. Man hat oft gesagt, daß die Pforte großes Unrecht habe, die Vorschläge Mehemed Ali's nicht anzunehmen; alle schlimmen Folgen aber, welche ihre Hartnäckigkeit für sie haben kann, hat man noch nicht eingesehen. Der Vicekönig hat seinem Sohn Befehl gegeben, alle Anordnungen zur Vertheidigung Syriens zu treffen. Während die Küsten Ägyptens von Kanonen starren, wird auch Syrien von der Seeseite in einen furchtbaren Vertheidigungsstand gesetzt. Ibrahim steht in Marasch und hat Befehl, dort den Gang der Ereignisse abzuwarten. Mehemed Ali ist diesen Morgen zu einem Ausflug in Unterägypten abgereist, und wird gegen den 14. d. auf dem französischen Dampfboot zurück erwartet.

Griechenland.

Athen, 12. Aug. Unsere Verhältnisse zur Pforte stehen auf dem Punkte, sich ernstlich zu verwirren. Die Verwerfung des für Griechenland nachtheiligen Handelsvertrags hat die Türken sehr aufgebracht, und sie wollen den Tractat dennoch einseitig ausführen, d. h. die Hellenen fortan nach den darin angeordneten Grundsätzen behandeln zu wollen. In diesem Sinne soll der hiesige türkische Minister Musurus bereits vor vierzehn Tagen der Regierung eine Note zugestellt haben, und die Türken in Konstantinopel haben am 9., 10. und 11. Jul. a. St. die zahlreichen dort lebenden hellenischen Unterthanen, Kaufleute und Gewerbetreibende geüthigt, ihre Gewölbe und Buden zu schließen, und sie mit der Ausweisung bedroht. Auf die energischen Gegenvorstellungen des französischen Botschafters haben die türkischen Behörden jedoch diese Maßregeln ermäßigt, und einige halbe Entschuldigungen gemacht. Indes hat Reschid Pascha zugleich unsern Geschäftsträger in Konstantinopel in Kunde gesetzt, daß 1) vom 1. Okt. a. St. an die hellenische Küstenschiffahrt an den türkischen Küsten aufhören soll; daß 2) die Pforte gesonnen ist, fortan die hellenischen Unterthanen für in der Türkei begangene Vergehen oder Verbrechen vor die türkischen Gerichte zu ziehen, und daß 3) die Einfuhren aus Griechenland, namentlich Del, Wein, Tabak &c. mit 20 Proc. Eingangszoll belegt werden sollen. (Allg. Stg.)

Spanien.

Nachrichten aus S. Sebastian am 16. Aug. lauten: »Die Einschiffung der in S. Sebastian liegenden englischen Truppen fand diesen Morgen Statt. Mittags gingen sie nach England unter Segel. Es blieben hier nur noch zehn Mann und ein Hauptmann der königl. Marine-Artillerie zurück.«

Nach den neuesten Nachrichten aus Barcelona wollten sich die Königinnen am 21. Aug. nach Valencia einschiffen, wo sie eine schöne Division unter den Befehlen des ihnen treu ergebenen Generals Donnell finden. Der Weg über Valencia ward gewählt, weil man fürchtete, ein Theil der Einwohnerschaft von Saragossa möchte sich revolutionären Einflüsterungen hingeben und die frühern Scenen erneuern.

Das Ministerium hat wieder eine neue Abänderung erlitten. Die H. H. Gonzales und Sancho haben gemäßigtern Männern, den H. H. Cabello und Silvela, Platz gemacht.

Großbritannien und Irland.

Das M. Chronicle schließt aus verschiedenen Stellen der französischen Blätter, namentlich aus einer Stelle des Courier vom 17. Aug., daß Frankreich keineswegs die Absicht habe in einer Stellung zu bleiben, in der es, ohne offenen Angriff auf eine der vier Mächte, die Ausführung des Viermächtevertrags nicht verhindern könnte, sondern daß es damit umgehe, sobald als möglich einen Coup zu machen, und sich in der Levante ein zweites Ancona zu suchen, wo es dann den vier Mächten überlassen bliebe, es aus dieser Besetzung durch einen offenen Kriegsact wieder auszutreiben. Mit andern Worten, Frankreich wird einen Einfall in Marocco oder Tunis machen — wird sich Minorcas, Cyperns oder Candia's bemächtigen. Gewiß ist die Musterung der Seeleute, der Landtruppen und Artillerie in Toulon nicht ohne ernstern Zweck. England muß auf seiner Hut sein.

Die am 18. Aug. erschienene amtliche Gazette stellt 39 Contreadmirale, welche bisher ruhig ihre Pension verzehrten, wieder in Activität. Dieses soll jedoch keine Maßregel für die französischen Rüstungsdemonstrationen, sondern nur auf Empfehlung der neuen See- und Kriegscommission, von Ihr. Maj. beschloffen worden sein, um eine frühere Kränkung wieder gut zu machen.

Die Entbindung der Königin Victoria wird im nächsten Monat erwartet.

Am 13. August war zu Luam, in der irischen Provinz Connaught, eine Versammlung, in welcher Lord French den Vorsitz führte. Auflösung der Union war das Lösungswort. O'Connell war der Hauptredner. Ganz offen drückte er seine Freude darüber aus, daß

England von Außen bedrängt sei, daß Frankreich furchtbare Rüstungen mache; denn er hoffe, daß, wenn nur ein feindlicher Schuß geschehe, Irland Gerechtigkeit widerfahren müsse. »Irland,« sagte er, sympathisirt nicht mit England. Wird dieses von Feinden angegriffen, so muß es unsern Beistand erkaufen um den edelsten aller Preise. Es gebe uns Gerechtigkeit, so erhält es einen eifrigen Verbündeten; es gebe uns wieder unser eigenes Parlament, und es wird unsern Beistand haben. Wir helfen England nicht, wenn es uns nicht zuvor die Früchte des Siegs verheißt: Freiheit und Sicherheit. Wir verlangen volle Zahlung der Schuld und nehmen keine Abschlagszahlungen mehr an. Irlands einzige Sicherheit beruht auf einem einheimischen Parlament.«

Frankreich.

Die Presse eifert gegen den Kriegslärm: »Mit aufrichtigem Schmerz sehen wir, wie die ministeriellen Blätter sich bemühen, die öffentliche Meinung irre zu leiten, und Leidenschaften zu erregen, zu denen wir nur zu leicht zu entflammen sind. Es handelt sich hier nicht mehr um unsere gewöhnlichen Streitigkeiten; die Lage ist ernst; die Gegenwart und die Zukunft Frankreichs, seine Interessen, sein Handel, seine Industrie, Alles, was es besitzt und Alles, worauf es hoffen kann, bilden den Einsatz der Partie, welche gespielt wird. Wenn wir nun bedenken, mittelst welcher Sophismen und welcher falschen Declamationen man das Land zu dem Abgrunde treibt, der dieß Alles verschlingen kann, so gestehen wir, daß uns ein tiefes Mitleid mit den Massen ergreift, die man so leichtsinnig verführt, und die diesen Verführungen ein so williges Ohr leihen. Die Journale wollen und verlangen den Krieg, und das Ministerium ist nicht im Stande, sich jenem Einflusse zu entziehen. Wir sind innerlich überzeugt, daß der gesunde Sinn des Ministeriums gegen die Bewegung protestirt, in die es hineingezogen wird. Aber nichtsdestoweniger folgt es derselben. Aus diesem Kampfe zwischen seinen persönlichen Instincten und den Einflüssen, denen es nachgibt, entsteht jene Unentschlossenheit, welche ihm von den radicalen Journalen zum Vorwurf gemacht wird. Es hat gedroht und es rüstet sich nur schwach; es hat anfänglich die Haltung von Leuten angenommen, die zum Kriege entschlossen sind, und es benimmt sich jetzt, als wenn es hoffe, daß ein glücklicher Zufall ihm die Ausführung der gemachten Drohungen erlassen würde.

Ein Schreiben aus Algier vom 15. Aug. enthält die Nachricht, daß Abd-El-Kader und seine Chalifas mit ihren Arabern wieder ganz nahe bei den französischen Vorposten stehen. Ein französisches Detaschement vom 3ten leichten Inf. Reg. ward bei der Schlucht des Flusses Massafra überfallen, und 143 Soldaten verloren ihre Köpfe unter dem Vortage der Araber.